

Arbeitsblatt 2: Marek Edelman und Hanna Krall: Berichterstattung vom Genozid und vom Widerstandskampf. Im Krieg und danach.

### Kurzbeschreibung der Fragestellung:

Edelman beschreibt in seinem Kriegsbericht die ersten verdrängten Nachrichten vom Holocaust. Obwohl die jüdische Widerstandsbewegung die verhängnisvolle Isolation durchbrochen hatte, weigerte sich die westliche Welt, auf die Nachrichten vom Genozid zu reagieren. Ähnlich wie sie die Informationen von den Verbrechen Stalins erst lange ignorierte.

Nach dem Zweiten Weltkrieg weigerte sich Edelman, über den Widerstandskampf der Juden öffentlich zu sprechen. Er weigerte sich, sowohl der US-amerikanischen als auch der sowjetischen Siegerpropaganda, die den Holocaust anprangerte, beizustehen. Ist das eine logische Konsequenz? Hanna Krall folgt der Weigerung Edelmanns spielerisch im Gespräch.

Mit Blick auf die Gegenwart und Zukunft macht Edelman im Interview mit Krall klar: dem »Herrgott« – also der überrollenden Gewalt – kann man oft nur zuvorkommen, wenn man einzelne Menschenrechtsverletzungen frühzeitig ernst nimmt. Er stellt fest, dass man zu diesem Zweck auf keinen anderen »Herrgott« warten darf – weder auf den der Sowjets noch auf den der US-Amerikaner oder den der Zionisten etc., sondern ständig und überall auf ein souveränes Handeln setzen muss. Auch wenn menschliches Leben dadurch aufs Spiel gesetzt wird...

Abfahrt des Konvois nach Sarajevo, auf dem Bild: Jacek Kuroń und Marek Edelman. Warschau 1993, Fot. Sławomir Kamiński / Agencja Wyborcza.pl [<https://wyborcza.pl/duzyformat/7,127290,28351243,co-trzeba-zrobic-zeby-nato-ruszylo-dupe-posluchajmy-marka.html>]

#### 1. Erfolglose Berichterstattung während des Krieges

„Eine Darstellung der Verbrechen in Chelmo wird in zahlreichen Exemplaren im Ghetto verbreitet. Wir senden auch einen Bericht ins Ausland mit der Forderung, Repressalien gegen die deutsche Zivilbevölkerung anzuwenden. Aber das Ausland glaubt den Berichten auch nicht. Unser Appell bleibt ohne Echo, obgleich Genosse Artur Zygielbojm, damals schon unser Vertreter im Londoner Nationalrat, in einer Rundfunkrede den wörtlichen Text unseres Funkspruches an die ganze Welt bekanntgibt. [...]“

(Aus: Marek Edelman: „Das Ghetto kämpft...“, S. 36.)

#### 2. Berichterstattung und Erinnerung nach dem Zweiten Weltkrieg. Über das Schweigen der Nicht-Betroffenen

„Ich wiederhole das allen, nicht zuletzt dem Westen, der damals schwieg, als die Juden umkamen, und der heute schweigt. Man sagt, man hätte Hitler nicht aufhalten können. Ich glaube nicht daran. Man hätte es.“

(Aus den Gesprächen mit Joanna Szczęsna, zit. nach deren Art. Co trzeba zrobić, żeby "NATO ruszyło dupę"? Posłuchajmy Marka Edelmana, 19.04. 2022.)

#### 3. Edelmanns Abstand zur sowjetischen und US-amerikanischen Siegerpropaganda, die die Nazi-Verbrechen eigennützig anprangern.

„In dem Film »Requiem für 500 000« sieht man sie [die vierhunderttausend Menschen auf ihrem Weg zu den Waggonen]. Sogar die Brotlaibe in ihren Händen. Der deutsche Kameramann stand

in einer Waggontür und filmte den Zug, strauchelnde Frauen, Mütter, die ihre Kinder an der Hand hielten. Mit diesem Brot laufen sie auf uns zu, auf uns und die schwedischen Journalisten, die Material über das Ghetto sammeln, auf Inger, die schwedische Journalistin, die mit erstaunten blauen Augen auf die Leinwand starrt und zu begreifen sucht, warum so viele Menschen in die Viehwagen laufen – und da fallen Schüsse. Was für eine Erleichterung, als die Schüsse fielen, als Erdfontänen aufstoben, die laufenden Menschen und ihr Brot verhüllten, als die Sprecher den Ausbruch des Aufstands verkündete, was man Inger schon ganz sachlich erklären konnte (rising's broken out, April forty-three) . . .

Ich erzähle ihm das und sage, es sei tatsächlich ein guter Einfall gewesen, das mit diesen Schüssen – gut, daß die Einschläge die Menschen verdeckt hätten. Und da schreit er mich an. Die da in die Güterwagen steigen, seien wohl schlechter als die Schießenden? Das glaube ich doch wohl, natürlich, das glauben ja alle, sogar der amerikanische Professor, der neulich zu Besuch war und gesagt hat: »Wie die Schafe seid ihr in den Tod gegangen.« [...] Und des Professors Gattin setzte hinzu, gerade für die künftigen Generationen seien die Schüsse wichtig, was bedeutete der Tod von Menschen, die schweigend sterben, da bliebe doch nichts zurück. Die Schießenden jedoch hinterlassen eine Legende – ihr und ihren amerikanischen Kindern.

Edelman [...] hat [dem Professor] trotzdem verschiedenes klarzumachen versucht: daß der Tod in der Gaskammer nicht geringer zu achten ist als der Tod im Kampf und daß ein Tod nur dann unwürdig ist, wenn jemand versucht, auf Kosten anderer das eigene Leben zu retten. [...]

»Kind«, sagt er, »du mußt das endlich begreifen, diese Menschen waren still und gefaßt, und sie sind anständig gestorben. Es ist schrecklich, wenn jemand so gefaßt in den Tod geht. Das ist viel schwerer als alle Schießerei, schießend stirbt es sich viel leichter. Um wie viel leichter erschien das Sterben uns als dem Menschen, der in den Viehwagen steigen, diese Fahrt mitmachen, sein Grab schaufeln, sich splitternackt ausziehen mußte. . .Begreifst du das jetzt?«  
»Ja«, sage ich, »ja«. Denn um wieviel leichter fällt es uns, sie schießend sterben zu sehen, als einen Menschen zu betrachten, der sein eigenes Grab schaufelt.“

(Aus: Hanna Krall: Dem Herrgott zuvorkommen..., S. 46-48.)

#### 4. Edelmans eindeutige Distanzierung von der sowjetischen Siegerpropaganda

„Man hat mir die Teilnahme am Ehrenkomitee für die Feier zum 40. Jahrestag des Aufstands im Warschauer Ghetto vorgeschlagen. Ich möchte kurz erklären, warum ich es abgelehnt habe. Vor vierzig Jahren kämpften wir nicht nur um das Leben – wir kämpften für ein würdiges und freies Leben. Unseren Jahrestag hier zu feiern, wo heute auf dem ganzen gesellschaftlichen Leben Erniedrigung und Unterdrückung lasten, wo man Worte und Gesten völlig verfälscht, bedeutet, unseren Kampf zu mißbrauchen, bedeutet, an etwas völlig Gegensätzlichen teilzunehmen, und ist Akt des Zynismus und der Verachtung. Daran werde ich mich nicht beteiligen – und ich werde die Beteiligung der anderen nicht akzeptieren, ungeachtet dessen, woher sie kommen und womit sie es legitimieren wollen. Fern von manipulierten Feierlichkeiten, in der Stille der Gräber und der Herzen, wird das wahre Andenken an die Opfer und Helden, an den ewigen menschlichen Drang nach Freiheit und Wahrheit, überdauern“.

(Marek Edelman: Ein offener Brief zum 40. Jahrestag des Aufstands im Warschauer Ghetto, 1983. Zit. nach: Ders.: Das Ghetto kämpft. Aus dem Poln. von Ewa und Jerzy Czerwiakowski. Vorwort von Ingrid Strobl. Harald-Kater-Verlag, Berlin 1993, S. 80.)

5. Über die scheinbar harmlose Erniedrigung des Einzelnen. Andeutung der Mechanismen. Begründung des Prinzips des frühen Widerstands

„Einmal sah ich auf Żelazna einen Menschaufmarsch. Alles drängte sich um ein Faß [...] Darauf stand ein Jude, ein alter, kleiner Jude mit einem langen Bart. Bei ihm waren zwei deutsche Offiziere. (Zwei schöne, stattliche Männer neben einem kleinen krummen Juden.) Und diese Deutschen schnitten ihm mit Schneiderscheren den Bart ab, Stück für Stück. Sie schüttelten sich dabei aus vor Lachen. Die Menge ringsum lachte auch. Objektiv gesehen war es ja auch komisch: das winzige Männchen auf dem Faß, der Bart, der unter den Schneiderscheren fiel. Ein Filmgag. Es gab noch kein Ghetto, es graute einen noch nicht bei dieser Szene. Dem Juden passiere ja nichts Schreckliches: nur daß man ihn ungestraft auf dieses Faß stellen durfte, daß die Leute zu verstehen begannen, daß es ungestraft blieb und daß es Gelächter weckte. Weißt du was? Damals begriff ich das Allerwichtigste: Man darf sich nicht auf solch ein Faß zwingen lassen. Niemals. Von niemandem. Verstehst du?“

(Aus: Hanna Krall: Dem Herrgott zuvorkommen..., S. 48-49.)

### Aufgaben:

1. Erläutern Sie, was Edelman in seinem oben angeführten offenen Brief unter „Zynismus“ versteht (Zitat 4). Greifen Sie zurück auf die Ereignisse, die von autoritären Regierungen durch Propaganda verdeckt und verheimlicht werden. Wovon wollten die Sowjets durch das Anprangern der Nazi-Verbrechen langfristig ablenken?
2. Überlegen Sie, warum es Edelman nach dem Ende des 2. Weltkriegs jahrzehntelang nur bei einem Kriegsbericht belassen hat. Welche neuen Eigenschaften lassen sich aus diesen Ereignissen in der dreißig Jahre späteren dialogischen Reportage Kralls ableiten?
3. Edelman bemerkte, dass straflose Erniedrigungen der Juden zur breiten Akzeptanz der Gewalt gegen jüdische Minderheiten beitrugen (Zitat 5). Er zieht daraus eine allgemeine Schlussfolgerung, gegen jegliche Herabwürdigung eines anderen Menschen frühzeitig Widerstand zu leisten. Worin besteht die Parallele zwischen den beiden deutschen Offizieren (Zitat 5) und dem urteilenden amerikanischen Professor (Zitat 3)? Wie manifestiert sich der Widerstand Edelmans gegen Instrumentalisierung einzelner Menschen?